

Inhalt

I. Einleitung	9
1.1. Unbequeme Opfer? Eine Einführung	9
1.2. Forschungs- und Theoriebezüge	14
1.2.1. Polizei- und Justizgeschichte	14
1.2.2. Konzentrationslager-Forschung	17
1.2.3. Interdisziplinäre Zugänge	19
1.3. Eingrenzung des Forschungsgegenstands	23
1.3.1. Das KZ Sachsenhausen bei Oranienburg als Fallbeispiel	23
1.3.2. Haftgruppen und Kategorien	28
1.3.3. „Asoziale“, „Berufsverbrecher“ und Sicherungsverwahrte	34
1.4. Herangehensweise	38
1.5. Quellen	42
1.5.1. Unterlagen der SS aus dem KZ Sachsenhausen	42
1.5.2. Polizei- und Justizakten	45
1.5.3. Erinnerungsberichte	47
1.5.4. Aussagen ehemaliger Häftlinge in Ermittlungsverfahren nach 1945	48
1.6. Aufbau der Arbeit	51
II. Vorstellungen und Praxen der Verbrechensbekämpfung	53
2.1. Der „unverbesserliche“ Delinquent	53
2.2. Modernisierung der Strafverfolgung	58
2.3. Ringvereine als Zusammenschlüsse von „Berufsverbrechern“	59
2.4. Die Rezeption von Kriminalfällen aus der Weimarer Republik	65
2.4.1. „Musterdiebe aus Moabit“	65
2.4.2. Der „Vampir von Hannover“ und sein „Gehilfe“	69
III. Die „vorbeugende Verbrechensbekämpfung“ nach der Machtübernahme	74
3.1. Das Gewohnheitsverbrechergesetz	74
3.2. Die „vorbeugende Verbrechensbekämpfung“ der Kriminalpolizei	80

3.2.1. Die ersten Erlasse	80
3.2.2. Vorgehen gegen „Sittlichkeitsverbrecher“	88
3.2.3. Homosexuelle als Vorbeugehäftlinge	90
3.3. Die Zentralisierung der Verfolgungsmaßnahmen 1936–1937	93
3.4. Die „Aktion Arbeitsscheu Reich“	100
3.5. Gescheiterte Kriminalitätsbekämpfung und Radikalisierung im Zweiten Weltkrieg	106
3.6. Vorbeugehaft gegen Nicht-Deutsche	116
3.6.1. Maßnahmen gegen ausländische „Berufsverbrecher“	116
3.6.2. „Vorbeugende Verbrechensbekämpfung“ in den besetzten und annektierten Gebieten	120
3.6.3. Kriminalitätsbekämpfung in den polnischen Gebieten nach dem deutschen Überfall	127
 IV. Verhaftungsaktionen und Einlieferungen in das KZ Sachsenhausen	 133
4.1. Erste „Berufsverbrecher“ in der Aufbauphase	133
4.2. Betroffene der reichsweiten Märzaktion von 1937	145
4.3. Zuhälter als neue Haftgruppe	148
4.4. „Berufsverbrecherinnen“	152
4.5. „Sittlichkeitsverbrecher“	156
4.6. Homosexuelle „Berufsverbrecher“	158
4.7. Ein Österreicher mit dem „Grünen Winkel“	161
4.8. Als „Volksschädlinge“ verurteilte „Berufsverbrecher“	163
4.9. Sicherungsverwahrte	164
 V. Häftlingsgesellschaft und Häftlingsalltag der „Berufsverbrecher“ im KZ Sachsenhausen	 169
5.1. Positionen und Hierarchien	169
5.1.1. Freundschaft, Kameradschaft und Abgrenzung	169
5.1.2. Häftlingsvorarbeiter	181
5.1.3. Spitzel	189
5.2. „Freizeit“ und Selbstbestimmung	207
5.2.1. Kulturelles Leben, Glücksspiel und Alkohol	207
5.2.2. Sexualität	214
5.2.3. Gerüchte	223
5.3. Physische Gewalt und Tod	229

5.3.1. Gewalterfahrungen im Lageralltag	229
5.3.2. Sterilisationen und Kastrationen	236
5.3.3. Die „Aktion 14f13“	248
5.3.3.1. Exkurs: Selektionen in den KZ Auschwitz und Ravensbrück ..	253
5.3.3.2. Die „Aktion 14f13“ im KZ Sachsenhausen	256
5.3.4. Morde und Sterberaten im KZ Sachsenhausen	268
5.4. Wege aus dem Lager	278
5.4.1. Fluchtversuche	278
5.4.2. Selbstanzeigen und Überstellungen in Justizhaft	281
5.4.3. Entlassungen	286
5.4.4. Die SS-Division Dirlewanger	291
5.5. Todesmärsche, Befreiung und erneute Strafverfolgung	306
 VI. Kontinuitätslinien? Umgang mit „Berufsverbrechern“ und Sicherungsverwahrten nach 1945	 312
6.1. Entschädigungsbemühungen ehemaliger „Berufsverbrecher“	312
6.2. Diskriminierung durch Polizei und Justiz	323
6.2.1. Bewertung von Zeugen in Ermittlungsverfahren	324
6.2.2. Kriminalpolizisten – der Fall Fritz Cornely	337
6.3. Schergen der SS? – Narrative in der Erinnerungsliteratur	346
 VII. Schlussbetrachtung	 353
7.1. Zusammenfassung der Ergebnisse	353
7.2. „Vorbeugende Verbrechensbekämpfung“ und „Volksgemeinschaft“	371
7.3. Ausblick	375
 Danksagung	 379
 Abkürzungsverzeichnis	 381
 Quellen- und Literaturverzeichnis	 382
 Personenregister	 415